

Er half, wo Hilfe dringend nötig war

Zum Tode von Hans-Joachim Hölscher, der sich viele Jahre für die Wahn-Stiftung engagierte

SOEST ■ Wer ihn kannte, weiß, wie sehr er sich einsetzte – ohne viel Aufhebens zu machen. Zu helfen, sah er als völlig selbstverständlich an. Die Nachricht vom Tode Hans-Joachim Hölschers bewegt den Vorstand der Jürgen-Wahn-Stiftung tief. „Wir sind traurig“, sagen Klaus Schubert, Meinolf Schwefer und Friedrich-Wilhelm Kaiser, „denn wir haben einen wertvollen Menschen verloren.“

Hans-Joachim Hölscher starb im Alter von 62 Jahren. Sein Name ist eng mit dem humanitären Engagement des Soester Vereins in Albanien verbunden – eines der ärmsten Länder auf dem Kon-

inent. Bereits Anfang der 90er-Jahre machte er sich mit Freunden und Kollegen auf den Weg nach Osteuropa, um eine Ladung Baumaterial und medizinisches Inventar abzuliefern. Die Strapazen, die er damals auf sich nahm, waren schnell vergessen, als er sah, wie glücklich die Menschen über die Unterstützung waren. Begeistert erzählt er später zu Hause vom herzlichen Empfang. Beeindruckt war er auch von der Zufriedenheit der Bevölkerung trotz schwieriger Bedingungen in ihrem Alltag.

Hans-Joachim Hölscher wirkte viele Jahre für die Hilfsorganisation, einige Zeit auch als 2. Vorsitzender. Er



Hans-Joachim Hölscher

gab, wie der Vorstand betont, wichtige Impulse.

Die Ziele der Stiftung lagen ihm am Herzen, er förderte sie, wo es ihm möglich war, sowohl persönlich als auch finanziell. Zum besonderen Anliegen machte er sich die

Projekte in Durres, Kavaja und vor allem Velipoje. Er sei verlässlicher Ansprechpartner für viele Notwendigkeiten vor Ort gewesen, ein glänzender Vermittler zwischen den albanischen Partnern und der Stiftung, so der Vorstand. Der albanische Präsident dankte dem Soester mit einem Orden.

Auch nach der Tsunami-Katastrophe stand der Handwerksmeister spontan bereit, um in offizieller Mission für die Wahn-Stiftung nach Sri Lanka zu fliegen. Sein fundiertes berufliches Wissen brachte er gern in den Bau einer Kindertagesstätte und eines Waisenhauses an der Ostküste ein. ■ Köp.